

Ein  
interessanter Nestbau des Eichelhehers (*C. glandarius*).

Von  
Universitäts-Fortsmeister Wiese.

Das Nest dieses muntern Waldvogels ist bekanntlich aus dünnen trockenen Reisern gebaut, die im Innern immer dünner werden, bis der Napf des Nestes mit feinen Wurzeln ausgelegt wird. Statt dieser Wurzeln, welche er aus der Erde rupft, hatte nun ein Vogel die Schlingen aus einem benachbarten Dohnenstiege entnommen. Jedem Dohnensteller ist nun das Verschwinden seiner Schlingen von einem Herbst zum andern bekannt; indessen kennen die wenigsten ihren Schädiger, und haben meistens die losen Buben der Nachbardörfer in Verdacht. Indessen rechne ich für mein Theil diesem Vogel den Schaden nicht an, ich möchte wünschen, dass er den Drosselfang unmöglich machte, zumal sich unsere Regierung nicht dazu entschliessen mag, aus landes- und forstpolizeilichen Gründen diesen culturschädlichen Unfug zu verbieten. Wenn sie doch in den Staatsforsten nur einmal den Anfang machen wollte!

Der Eichelheher, welchen die Natur sich recht eigentlich zum Verpflanzer der Eichen, Buchen und Nüsse bestellt hat, und welcher dieser Eigenthümlichkeit auch vorzugsweise seinen Namen verdankt, — der Forstmann will sein Treiben dadurch dankbar anerkennen — wird dadurch allerdings dem Jäger unbequem und verhasst; es sei ihm indessen auch zu seiner Beruhigung gesagt, dass dieser Vogel fast der einzige ist, welcher sich mit dem Fange der Engerlinge, wenn sie ausgebildet die Haut des Woththieres durchbohren, beschäftigt. Diese Engerlinge sind aber nicht nur die Peiniger seines Edel- und Rehwildes, sondern sie können auch die Veranlassung zu deren Eingehen werden, insbesondere diejenigen, welche in den Schleimhäuten der Nasenhöhle wohnen.

Einiges  
vom Wiener Wild- und Vogelmarkte.

Den ganzen Spätherbst und Winter hindurch wurde eine ungewöhnlich grosse Menge Drosseln zu Markte gebracht. Wachholder- und Misteldrosseln bildeten den Hauptbestand. Sing- und

Weindrosseln waren weniger vertreten als im verflossenen Jahre. Eine gescheckte Varietät der Misteldrossel und die sonst auch häufiger vorkommende Ringdrossel, von der ich ein Weibchen dasselbst erhielt, waren das Einzige, was ich bemerkenswerthes unter den Drosseln vorfand.

Der heurige Winter brachte uns wieder, nach längerem Ausbleiben, beträchtliche Schaaren von Leinzeisigen und Seidenschwänzen, wovon erstere lebend, letztere todt überall auf den Märkten ausgedoten wurden. Die ersten Leinzeisige, die auf den Vogelmarkt kamen, sah ich den 9. November, es waren drei Männchen. Später wurden sie ungemein zahlreich. Viele wurden am Wildpretmarkte todt für die Küche verkauft. Im Jahre 1864/65 waren sie in der Gegend von Krems so häufig, dass Leute, die dieselben fingen, zwei Stück um einen Neukreuzer feilboten und zufrieden waren, wenn sie einen Käufer für ihre Vögel fanden.

Von *Bombycilla garrula* kaufte ich das erste Exemplar den 20. November. Bis Mitte März waren sie sehr häufig. Die letzten sah ich noch den 2. April auf dem Wildpretmarkte.

Die Bergfinken, *Fringilla montifringilla* wurden auch heuer zahlreich zum Verkaufe gebracht. *Buteo vulgaris*, *lagopus*, *Syrnium aluco*, *Otus sylvestris* und *brachyotus* waren im Verhältniss gegen vorigen Winter bedeutend weniger auf dem Wildpretmarkte. Es wäre wohl zu wünschen, wenn einmal diesen so nützlichen Vögeln mehr Schonung zu Theil würde.

Die Krähenhütte, die den Zweck hat, die der Wildbahn schädlichen Raubvögel auf eine leichtere Weise zu erlegen, gerade die ist es, die dem Sonntagsschützen, der keinen Unterschied zwischen nützlich und schädlich kennt und beobachtet, die beste Gelegenheit bietet, die für den Land- und Forstmann so nutzbringenden Thiere zu erlegen.

Ebenso ergeht es den Eulen, deren Nützlichkeit selbst noch so manchem Jäger nicht einleuchtet. *Emberiza citrinella* ♂ var. mit weissen Schwung- und Steuerfedern erhielt ich am Vogelmarkt den 26. October. Ebendasselbst kaufte ich eine *Emberiza hortulana* ♂, die in der Wiener Gegend gefangen wurde. Ein bei uns ziemlich seltener Vogel.

Den 27. November wurde mir am nämlichen Orte eine Rohrammer angeboten, die sich jedoch zu meiner Freude als die höchst seltene sibirische Fichtenammer, *Emberiza pithyornus* erwies. Ich besitze diesen interessanten Vogel lebend und behalte mir, da über

das Gefangenleben desselben wenig bekannt ist, eine eingehendere Schilderung für später vor.

Wien, den 20. April 1867.

Victor Ritter von Tschusi.

### Bemerkungen

## über die amerikanischen Caprimulgiden.

Von

P. L. Sclater.

(Notes upon the American *Caprimulgidae*.)

Uebersetzt aus den Proceedings of the Zoological Society of London,  
27. Februar 1866.

Die Aufnahme der Sclater'schen Abhandlung über diese so schwierige Gruppe wird gewiss vielen unserer Leser nicht unerwünscht sein, da manche neue interessante Thatsachen darin mitgetheilt sind und die Kritik der Species bei Sclater's reichem Material eine authentische sein dürfte. — Die dem Original beigegebenen Holzschnitte stellen dar:

- |          |                      |                                 |
|----------|----------------------|---------------------------------|
| Fig. 1.  | Fussknochen von      | <i>Antrostomus vociferus</i> .  |
| Fig. 2.  | „ „                  | <i>Nyctidromus albicollis</i> . |
| Fig. 3.  | „ „                  | <i>Steatornis caripensis</i> .  |
| Fig. 4.  | „ „                  | <i>Nyctibius jamaicensis</i> .  |
| Fig. 5.  | „ „                  | <i>Podargus Cuvieri</i> .       |
| Fig. 6.  | Sternum von          | <i>Caprimulgus stictomus</i> .  |
| Fig. 7.  | „ „                  | <i>Nyctibius jamaicensis</i> .  |
| Fig. 8.  | „ „                  | <i>Podargus plumiferus</i> .    |
| Fig. 9.  | Rectrix exterior von | <i>Stenopsis cayanensis</i> .   |
| Fig. 10. | „ „ „                | <i>ruficervix</i> .             |
| Fig. 11. | „ „ „                | <i>bifasciata</i> .             |

Ferner giebt Pl. 13 eine Abbildung des *Antrostomus parvulus* und Pl. 14 von *Stenopsis ruficervix*.

In den Bemerkungen, die ich der Gesellschaft über die amerikanischen Repräsentanten der im Titel bezeichneten Familie vorzulegen habe, will ich mich auf Mittheilungen über diejenigen Exemplare beschränken, die ich selbst Gelegenheit zu untersuchen gehabt habe, indem ich es nicht unternehmen mag, in dieser schwierigen Gruppe über mir unbekannte Species ein Urtheil zu fällen.